

10 Tipps, wie man Gemeinschaft mit Sicherheit zerstören kann

Es ist viel einfacher eine Blume zu zerstören, als eine Blume zu erschaffen. Das weiß jedes Kind. Es ist auch viel leichter Gemeinschaft zu zerstören, als sie aufzubauen. Und jeder weiß, wie es geht. Wir haben es sozusagen im Blut, die Beziehung zu unseren Mitmenschen und Mitchristen so unter Spannung zu bringen, dass der Geduldsfaden reißt. Trotzdem hier noch einmal - für Ungeübte sozusagen - die wichtigsten Ratschläge dazu schwarz auf weiß. Man verzeihe mir dabei die spitzen ironischen Formulierungen. Die habe ich gewählt, um die Probleme deutlich werden zu lassen. Übrigens: wer gegenteilig gesinnt ist - wer Gemeinschaft aufbauen und fördern will - der sollte genau diese Dinge meiden oder das Gegenteil tun!

1 Glaub an deine Wichtigkeit!
Vor jedem Bedürfnis anderer muss stets dein eigenes Bedürfnis stehen. Denn niemand kann so für dich sorgen, wie du selbst. Jesus Christus hat alles für dich gegeben, das ist der Maßstab deiner Wichtigkeit. Pflege dich, schütze dich vor den Ansprüchen anderer und lass dich ja nicht von der Gemeinschaft vereinnahmen. Frage bei allen Zielrichtungen, die deine Gemeindeführung einschlägt: „Was bringt mir das?“ So bist du schnell ein Vorbild für eine selbstbewusste Persönlichkeit. Diejenigen, die dich kritisieren und mit den Worten Dienst und Selbstverleugnung drangsalieren wollen - die zweifellos aus dem Wortschatz der Bibel stammen - bringst du am besten zum Schweigen, wenn du



Foto: view - fotocommunity view.stern.de

sie mit der Frage konfrontierst, wo sie dir denn dienen und für dich Opfer bringen.

2 Verfolge jeden Irrglauben erbarmungslos!

Irrglaube hat in der Gemeinde nichts zu suchen. Dir geht es dabei nicht nur um handfeste Irrlehren, vor denen die Bibel zu Recht warnt, sondern um jede Abweichung in Erkenntnisfragen. Stör dich nicht an den Worten von Paulus, wenn er anmerkt, dass wohl niemand alles ganz begriffen hat und die persönliche Kenntnis über Gott Stückwerk ist. Schließlich hast du alle Stücke beieinander, und das Gegenteil muss dir erst bewiesen werden.

Wichtig ist vor allem, auch in den nebensächlichsten und umstrittensten Themen hartnäckig zu sein, bis der andere auf die Knie geht und seinen Irrtum eingesteht. Dass zwei hier gleichzeitig recht haben, gibt es in Gottes Reich nicht.

Sollte einmal die Lage der Ge-

meinde besonders friedlich sein, so ist das ein Zeichen der Gefährdung. Denn lebendige Gemeinden werden vom Satan angegriffen. Jetzt solltest du als verantwortungsbewusster Christ noch einmal genau die Lehren zur Sprache bringen, über die man sich noch nie einig war. Lass dich nicht durch den Gedanken bremsen, es könnten nebenrangige Fragen sein. Du wirst sehen, gleich geht es wieder lebendig zu in der Gemeinde und die Spreu trennt sich vom Weizen.

3 Vermeide direkte Gespräche

Nichts ist so brisant und riskant, wie das Gespräch von Mensch zu Mensch. Solltest du ahnen, der andere könnte eine andere Meinung als deine vertreten, geh dem Gespräch vorzeitig aus dem Weg. Frieden herrscht, so lange man noch nicht darüber gesprochen hat. Und zum Frieden sind wir schließlich von ganz oben berufen.

Von diesem Ratschlag leiten sich mehrere Handlungsmöglichkeiten ab, falls du doch dem ein oder anderen einmal etwas Unangenehmes beibringen möchtest.

- Mach Andeutungen! Willst du jemanden korrigieren, so sprich möglichst verschleiert und in Redewendungen wie „Hat der Herr dir auch schon die Erkenntnis geschenkt ...?“. Vielleicht kannst du dem anderen auch einen Artikel oder einen Brief zukommen lassen, der ihn über sein Problem aufklärt - natürlich anonym. Mit Gottes Gnade kann er sich ändern. Mehr könnte auch ein offenes Gespräch nicht bringen.

Wer Gemeinschaft aufbauen und fördern will - der sollte genau diese Dinge meiden oder das Gegenteil tun!

... wie man Gemeinschaft mit Sicherheit zerstören kann



- **Betreib Politik!** Nutze Gemeindeversammlungen, um ohne Namensnennung deine Vorwürfe dem anderen gegenüber publik zu machen. Hier weißt du die Mehrheit auf deiner Seite, und da niemand namentlich genannt wurde (und doch jeder weiß, wer gemeint ist), kann dir auch niemand etwas wollen. Alle sind gewarnt, keiner macht den Mund auf. Die Opfer deiner Taktik werden sicher bald das Weite suchen.

- **Verbreite Gerüchte!** Jeder hat im Keller eine Leiche. Mit einer Chance von 50 zu 50 kannst du bei Mitchristen, mit denen du dich nicht so gut verstehst, eine ans Licht bringen. Du musst nur oft genug Vermutungen über irgendwelche Abgründe des anderen weitererzählen und die Sache nimmt von selber ihren Lauf. Je länger du verhindern kannst, dass der andere Wind vom Gerücht bekommt, desto tödlicher wird ihn der Schlag treffen. Es wird ihm dann auch immer schwerer, die Behauptung zu entkräften, denn inzwischen ist sie zu einem üppigen Geschwür mutiert. Eine Trennung ist für ihn fast unausweichlich.

4 Nie mit Kritik sparen
Kritikfähigkeit ist ein sicheres Indiz für eine gereifte Persönlichkeit. Das kannst du testen. Am besten so lange, bis du weißt, wo beim anderen die Grenze liegt. Lob macht eitel, aber Kritik führt zur Reife.

Besonders diejenigen, die im Gemeindebereich Verantwortung tragen, kannst du durch anhaltende Kritik zu gesunder Demut

erziehen. Achte beim Kritisieren darauf, allgemein zu sprechen. Es darf also nicht heißen: „Ich habe Folgendes gesehen und mich hat es gestört“, sondern du musst es allgemein formulieren: „Du machst immer, was man auf gar keinen Fall tun darf.“ Wenn dir dann noch eine passende Bibelstelle einfällt, ist es dir bestimmt gelungen, den anderen aus falscher Selbstsicherheit und Stolz zu befreien. Meister ihrer Klasse kritisieren so zielsicher, dass am Ende alle entmutigt sind und bereitwillig jeden Vorschlag akzeptieren, wie eine Sache besser zu machen wäre. Hüte dich aber davor, selbst aktiv werden zu müssen, denn wer aktiv wird, kann kritisiert werden.

5 Geld sparen
Wenn Kritik alleine die übermäßigen Aktivitäten der Gemeinde noch nicht begrenzt hat, kannst du auch über die Geldpolitik die Beweglichkeit der Gemeinde entscheidend bremsen. Passt dir etwas nicht, kürze deine Spenden. Der Kassierer wird es merken und sich ärgern und alle werden sich über die Sparzwänge wundern. Dieser Tipp hat allerdings nur Erfolg, wenn du dich vorher zu den großen Gönnern der Gemeinde zählen durftest. Es wurde sowieso langsam Zeit, die anderen in deine bisherige Großzügigkeit einzuweihen.

6 Fromme Worthülsen verwenden
Gemeindeversammlungen sind ein wunderbares Forum, Stimmung zu machen und

die bemühten Leiter einer Gemeinde auflaufen zu lassen. Dazu bedient man sich am besten bestimmter Worthülsen. „Was ihr da macht, ist doch nicht biblisch!“ Der Begriff „biblisch“ ist genial. Denn entgegen der gängigen Vermutung, gibt es nirgendwo eine allgemein anerkannte Instanz, die festgelegt hätte, was alles genau biblisch ist. Selbst diverse Sekten nehmen für sich in Anspruch, biblisch zu sein. Kaum jemand hat die Lust und nur wenige haben die Kompetenz, alle kniffligen Fragen der Gemeindepraxis durch das Studium der Bibel eindeutig zu beantworten. Und die Bibel hält auch nicht für alle Details eine Antwort bereit. Wer sich auf das „Biblische“ beruft, muss also nicht fürchten, in seinen Argumenten überführt zu werden. Dafür hat er aber eine empfindliche Stelle getroffen, denn jeder will biblisch sein.

Ähnlich wirkungsvoll zeigen sich auch die Worte geistlich/ungeistlich oder gesetzlich/liberal. Selten fordert jemand geistesgegenwärtig eine Definition der Begriffe, die hier durchaus angebracht wäre. Stattdessen steht der Gegner hilflos da und weiß vor Allgemeinheit des Angriffs nicht, mit welchem Argument und wo er seine Verteidigung ansetzen soll.

7 Nie auf greifbare Macht verzichten
Um etwas zu bewegen, brauchst du Macht. Nur vom Gebet und Gott kannst du die Veränderung in deinen christlichen Geschwistern nicht erhoffen.



Du weißt genau, was für jeden Einzelnen gut ist, darum lass dir das Zepter auf keinen Fall aus der Hand nehmen. Man wird dir dankbar sein und dir hörig werden. Menschen, die wissen, wo es langgeht, haben immer ihre Bewunderer. Besonders durch viel Kritik und gelegentliche Schmeicheleien, sicherst du dir deine besondere Rolle in der Gruppe. Lass dir Unsicherheiten nicht anmerken, sprich höchstens zur Show einmal über eigenes Versagen und vergiss dabei nicht zu erwähnen, wie der Herr dir auf übernatürliche Weise herausgeholfen hat. Das beeindruckt.

Akzeptiere niemanden in der Gemeinde mit ähnlich viel oder mehr Einfluss als du, wo der Herr doch dir die ganze Last der Verantwortung zugetraut hat. Kritiker werfe raus. Sie verderben dein Image. Lassen sie sich nicht zu Duckmäusern umformen, trenn dich lieber von ihnen.

8 Geduld ablegen
Geduld ist Gift für das Auseinanderdriften der Gemeinde. Bist du schon älter, poltere immer gleich heraus, was dich an der jüngeren Generation stört. Veränderungen sind alle vom Teufel, denn Gott verändert sich schließlich nicht. Zuckt eine neue Idee auf, halte sofort bedenklich den Daumen darauf. Es lohnt nicht, zu reden oder weiter über neue Wege nachzudenken.

Bist du jünger, versuche alle Ideen sofort umzusetzen, ohne Rücksicht auf die Gefühle derjenigen, die schon lange dabei sind. Im Instantzeitalter muss auch eine Gemeinde schnell wachsen

und flexibel sein. Wichtiger als die geduldige Liebe ist der Erfolg. Vertu deine Zeit nicht mit langen Gebetszeiten, sondern sei rührig und halte die Gemeinde auf Trab. Die Schwachen und Vorsichtigen, die nicht so schnell zu bewegen sind, werden bald nicht mehr mitkommen und sich, wenn es gut geht, in eine andere Gemeinde begeben.

9 Liebe fordern
Liebe ist das Stichwort Nr.1 in der Gemeinde. Das kannst du dir zu-nutze machen. Beschwerde dich darüber, nicht genug geliebt zu werden. Mit Sicherheit schlagen die sensiblen Gewissen sofort an. Weil Liebe viele Ausdrucksformen kennt, fällt dir bestimmt eine Menge ein, wo es an Liebe gemangelt hat. Der Effekt ist folgender: Wer Liebe fordert, wird immer weniger Liebe erleben, denn Liebe braucht Freiheit.

Somit wirst du bald wirklich Grund haben, dich über mangelnde Liebe dir gegenüber zu beschweren. Denn unter deinen Forderungen kann keine wahre Liebe aufblühen. Man wird sich von dir zurückziehen. Versuche auch anderen begreiflich zu machen, dass sie ein Recht auf Liebe haben. Aber lass dich nicht hinreißen, selbst zu lieben. Sonst wird es am Ende noch eine Freude für andere, in die Gemeinde zu gehen.

10 Gehen
Wenn die Gemeinde so gefestigt ist, dass sie allen deinen Versuchen widersteht, sich zu entzweien, steht dir immer noch die Möglichkeit offen, einfach selber zu gehen.

Schließlich gibt es auch noch andere Gemeinden, die deine besonderen Fähigkeiten sicher zu schätzen wissen. Oder mach eine eigene auf. In jedem Fall hinterlässt du, wenn du schweigend gehst, ein ungutes Gefühl zurück. Und das gibt dir ein gutes Gefühl. *Frank Neuenhausen*

:P



Frank Neuenhausen ist Jahrgang 1963, ledig und Hauptberuflicher Mitarbeiter der EFG Wuppertal-Elberfeld, Else-Lasker Schüler-Straße. Seine theologische Ausbildung hat er in Wiedenest erhalten.